

E-Offprint

Hinweis zum Copyright

Die «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL) sind eine Open-Access-Zeitschrift ohne Embargo-Frist für die einzelnen Artikel.

Der Autor/die Autorin ist frei, die in den BzL publizierte Version («version of record», d.h. den hier vorliegenden E-Offprint) unter der Lizenz [Creative Commons Attribution 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) über weitere Kanäle (z.B. Repositorien, Plattformen, Websites) öffentlich zugänglich zu machen.



Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung
Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)
Erscheint dreimal jährlich

ISSN 0259-353X

Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Dorothee Brovelli, Christian Brühwiler,
Bruno Leutwyler, Afra Sturm, Markus Weil 145

Schwerpunkt**Klassenlehrperson und Klassenteam**

Andreas Hoffmann-Ocon «Organisiertes Vertrauen»? – Bildungshistorische Erkundungen zu Krisen der Klassenlehrperson in der deutschsprachigen Schweiz, 1950er- bis 1980er-Jahre 147

Erich Lipp Ausbildung zur Klassenlehrperson Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Luzern 161

Christoph Hess Wie werden angehende Oberstufenlehrpersonen in der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen auf die herausfordernden Aufgaben einer Klassenlehrperson vorbereitet? 171

Bettina Weller und Luca Preite Die Vermittlung von Kompetenzen einer Klassenlehrperson im Rahmen des Studiengangs «Sekundarstufe I» der Pädagogischen Hochschule FHNW 177

Christine Neresheimer und Christoph Schmid Klassenlehrpersonen im Fokus der Ausbildung zur Primarlehrerin und zum Primarlehrer an der Pädagogischen Hochschule Zürich 185

Irene Guidon, Andrea Arpagaus und Caroline Bühler Die Rolle der Klassenlehrperson in der Ausbildung aktiv erleben. Studienbegleitender Berufseinstieg (SBBE) an der Pädagogischen Hochschule Bern 192

Ramona Martins und Livius Fordschmid Die besondere Ausgangslage gymnasialer Klassenlehrpersonen und eine schweizweit einzigartige Weiterbildungsoption 200

Franziska Vogt, Doris Kunz Heim, Charlotte Baez, Netkey Safi und Bea Zumwald Kooperation in Klassenteams: Qualität und Wirkungen aus der Sicht von Klassenlehrpersonen 213

Yves Cocard und Annette Tettenborn Klassenleitungen als Drehscheiben des inner- und ausserschulischen Zusammenwirkens: Gewachsene Anforderungen an eine zentrale Funktion im Schulsystem 230

Forum

Sabine Leinweber Partnerschulen als Professionalisierungsraum für angehende Primarlehrpersonen – Rekonstruktionen von Ausbildungsmilieus 254

Julia Košinár Phasenspezifische Orientierungen von angehenden Primarlehrpersonen im Studienverlauf – Befunde einer dokumentarischen Längsschnittstudie 268

Rubriken

Buchbesprechungen

Wettstein, E. (2020). Berufsbildung. Entwicklung des Schweizer Systems (Patrizia Salzmann) 286

Baumberger, J. (2018). Kompetenzorientierter Sportunterricht (André Gogoll) 288

Fromm, M. & Strobel-Eisele, G. (Hrsg.). (2020). Praxisbetreuung im Lehramtsstudium (Andreas Hug) 290

Fraefel, U. (2020). Praktiken professioneller Lehrpersonen. Mit dem Aufbau zentraler Praktiken zu erfolgreichem Handeln im Unterricht. Ein Arbeitsbuch für angehende und berufstätige Lehrpersonen (Michael Fuchs) 292

Neuerscheinungen 294

Zeitschriftenspiegel 296

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Klassenleitungen als Drehscheiben des inner- und auserschulischen Zusammenwirkens: Gewachsene Anforderungen an eine zentrale Funktion im Schulsystem

Yves Cocard und Annette Tettenborn

Zusammenfassung Klassenleitungen sind für das Funktionieren der Schule von wesentlicher Bedeutung. Eine Klassenlehrperson ist die erste Ansprechperson sowohl nach innen für die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse, für die an und mit ihrer Klasse arbeitenden Fachlehrpersonen, für das Kollegium und für die Schulleitung als auch nach aussen für die Eltern und Erziehungsberechtigten, für Fachstellen sowie für weitere Einrichtungen. Die Klassenleitung weiss über den Lern- und Leistungsstand der Klasse Bescheid, ebenso über individuelle oder klassenspezifische Unterstützungs- oder Interventionserfordernisse. Sie übernimmt die pädagogische Verantwortung für ihre Klasse innerhalb der Schule und bei auserschulischen Aktivitäten. Auf der Grundlage der Beiträge des vorliegenden Themenhefts und angesichts der unbefriedigenden Forschungslage sowie fehlender systematischer Überblicksarbeiten zu Aufgaben und Anforderungen an die Klassenleitung bestimmt dieser Beitrag zunächst das Aufgabenprofil und entsprechende Anforderungen an die Funktion. Hieraus lässt sich aufzeigen, welche (Teil-) Bereiche des Aufgabenprofils komplexer und anforderungsreicher geworden sind. Klassenleitungen als Drehscheiben des inner- und auserschulischen Zusammenwirkens sind auf kompetenzorientierte Angebote der Aus- und Weiterbildung angewiesen, die sie auf das anspruchsvolle Aufgabenprofil vorbereiten und im Beruf bedarfsorientiert unterstützen. Die Übernahme einer Klassenleitung bietet Profilierungsmöglichkeiten sowie Gestaltungsräume, die bei vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen ein attraktives, verantwortungsvolles schulisches Handlungsfeld ausmachen. Innerhalb und ausserhalb der Schule müssen allerdings Bedingungen geschaffen und optimiert werden, damit Klassenleitungen ihre Aufgaben mit genügend Ressourcen professionell erfüllen können.

Schlagwörter Klassenleitung – Klassenlehrperson – Klassenteam – Drehscheibe – Aus- und Weiterbildung

Class leaders as a hub of school-internal and school-external cooperation: Increasing demands on a pivotal function in the education system

Abstract Class leaders are essential for the functioning of a school. A class teacher is the first point of contact both internally for the pupils of the class, for subject teachers working with them and with the class, for the teaching staff and the school management, and externally for parents and guardians, for specialist agencies and other institutions. Class leaders know about the learning and the performance level of their class as well as about individual or class-specific support or intervention needs. They take pedagogical responsibility for their class within the school and in extracurricular activities. Based on the contributions of this issue and in view of the

unsatisfactory research situation as well as the lack of systematic overviews of tasks and responsibilities of class leaders, this article first defines the task profile and corresponding requirements relating to the function of the class leader. The task profile can indicate which (sub-)areas have become more complex and more demanding. Class leaders as hubs of interaction inside and outside school are dependent on competence-oriented training programmes and further-education courses that prepare them for the demanding task profile and support them in their professional development according to their needs. Taking on the role of a class leader offers opportunities for profiling and creative freedom, which, given the skills and resources available, make for an attractive, responsible field of activity at school. Conditions inside and outside school must be created and optimized for class leaders to fulfil their tasks professionally with sufficient resources, however.

Keywords class leader – class teacher – class team – hub – teacher education

1 Klassenleitung im Wandel

Bei der Anfrage für einen Beitrag zum vorliegenden Themenheft «Klassenlehrperson und Klassenteam» fiel mehrfach das Wort «ernüchternd» bzw. erfolgte eine Einschätzung «kann fast nicht sein». Gemeint war das Ergebnis erster Recherchen seit dem letzten «Versuch einer Neubestimmung» zur Klassenlehrperson von vor ca. zwölf Jahren (Tettenborn, 2010). Der damalige Beitrag betrachtete die Klassenlehrperson aus der Perspektive der an sie gestellten vielfältigen und teils widersprüchlichen Ansprüche und formulierte zwei Thesen: a) Es braucht die Funktion und die Rolle einer *Klassenlehrperson*, um den berechtigten Ansprüchen und Erwartungen seitens der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern und Erziehungsberechtigten, aber auch seitens der Fachkolleginnen und Fachkollegen, der Stufenkolleginnen und Stufenkollegen, der Schulleitung und weiterer im schulischen Kontext agierender Professioneller nachzukommen. b) Die Rolle und die Funktion der *Klassenlehrperson* sind in Richtung einer *Klassenleitung* zu erweitern. Die Vermittlungsfunktion der Klassenlehrperson zwischen Anliegen der Schulleitung, den Fachlehrpersonen und der Klasse wurde als eine Art «Drehscheibe» beschrieben.

Anders als im damaligen Beitrag, der das Spannungsfeld zwischen selbst- und fremdgesetzten Ansprüchen und Rollenerwartungen und den vereinbarten oder auch verliehenen Funktionen einer Klassenlehrperson aufzeigte, wird der Fokus im vorliegenden Beitrag auf eine Systematisierung der Aufgaben und die sich aus diesen ergebenden Anforderungen an eine Klassenleitung gelegt. Aus der Klassifikation von Aufgaben und Anforderungen lassen sich Kompetenzprofile und Ausbildungssettings zur Entwicklung ebendieser ableiten. Der Beitrag folgt damit dem kompetenzorientierten Ansatz in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und untersucht aus dieser Perspektive eine Einordnung der Beiträge im vorliegenden Themenheft. Im Fokus steht dabei nicht die das Drehmoment aushaltende, besonders geeignete «Lehrerpersönlichkeit» (vgl. die

kritische Diskussion bei Rothland, 2021), sondern die Auseinandersetzung mit einem vielfältiger gewordenen Handlungsfeld in Unterricht und Schule. Das Handlungsfeld einer Klassenleitung beinhaltet teils spezifische Aufgabenkomplexe wie etwa die Hauptzuständigkeit für die Elternarbeit, andere Aufgaben wiederum, beispielsweise der Aufbau pädagogischer Beziehungen und die Klassenführung, sind zwar auch im Auftrag der Klassenleitung verankert, aber nicht an diese zu delegieren.

Im Folgenden soll geprüft werden, ob das Aufgabenprofil einer Klassenleitung durch Ausdifferenzierung, Erweiterung und Akzentuierung komplexer und anspruchsvoller geworden ist und somit die Anforderungen an die Klassenlehrperson und deren Kompetenzen, sei es als Einzelperson, sei es als Klassenleitung im Team, zugenommen haben. Ausgehend von der Situation in der deutschsprachigen Schweiz, möchten wir mithilfe des zunächst zu formulierenden Aufgabenprofils heutige Anforderungen und Ansprüche an die Klassenlehrperson einordnen, qualifizieren und gegebenenfalls auch zurückweisen. Die vorgenommene Systematisierung soll dabei helfen, den eher breit geführten Belastungsdiskurs, der manche Lehrpersonen davor zurückschrecken lässt, die Funktion einer Klassenleitung zu übernehmen, differenziert beurteilen zu können und überdies Hinweise für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen abzuleiten.

Im Beitrag verwenden wir die Begriffe «Klassenleitung» und «Klassenlehrperson» folgendermassen:

Unter Klassenleitung wird ... die institutionelle und pädagogische Verantwortung von Lehrkräften für eine Gruppe von Schüler(inne)n über einen längeren Zeitraum – in der Regel mindestens ein Schuljahr – verstanden. Die Lehrkräfte können diese Verantwortung als Klassenlehrer(innen), Lernbegleiter(innen), Mentor(inn)en oder Tutor(inn)en allein, im Tandem oder im Team wahrnehmen, in dem der/die Klassenlehrer(in) auch *primus inter pares* sein kann. Klassenleitung kann auf die institutionelle Rolle beschränkt sein, aber auch pädagogisch gestaltet werden. (Klaffke, 2018, S. 48)

«Klassenleitung» bezeichnet die Funktion und die daraus resultierenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten, während «Klassenlehrperson» (und begriffsverwandte Bezeichnungen wie beispielsweise «Klassenvorstand» oder «Klassenverantwortliche») auf die personelle Ausgestaltung der Funktion abzielt. Die Klassenlehrpersonen sichern den Informationsfluss zur und aus der Klasse. Sie sind hauptverantwortlich für die Umsetzung von Schulanliegen in der Klasse und vertreten die Interessen und Bedürfnisse der Klasse im Klassenteam, im Kollegium und gegenüber der Schulleitung (vgl. auch Kanton Luzern, 2020). Wenn sich zwei oder mehr Personen die Klassenleitung teilen, sprechen wir von «Klassenleitungsteam» oder «Klassenlehrpersonenteam».

Die Aufgaben und die Anforderungen an die Klassenlehrperson bestimmen wir in *Abgrenzung zur Fachlehrperson*. Mit diesem Begriff sind Lehrpersonen gemeint, die ein oder mehrere Fächer an einer Klasse unterrichten. Im Unterschied zur Fachlehrperson ohne Klassenleitungsfunktion trägt die Klassenlehrperson, die immer auch Fachlehrperson ist, zusätzlich die pädagogische Gesamtverantwortung für die einzelnen Schü-

lerinnen und Schüler ihrer Klasse und die Klasse als Ganzes. Durch diese Differenzierung soll klar werden, welche Tätigkeiten die Funktion zusätzlich oder in grösserem Masse beinhaltet: «Mit der Funktion der Klassenleitung ist eine explizite Ermächtigung zur eigenständigen Ausgestaltung der Führung verbunden» (Hofmann, 2012, S. 15). Die Klassenlehrperson übernimmt die pädagogische Führung der Klasse und nimmt Einfluss auf das Klassenklima, damit sowohl das einzelne Mitglied lernen wie auch die Gemeinschaft produktiv zusammenarbeiten kann. Zwar trifft dies auch auf die Unterrichtsstunden der Fachlehrpersonen zu. Die Klassenlehrperson kümmert sich jedoch vorrangig darum, dass die Klasse über das Fach und die Unterrichtsstunde hinaus als Gruppe funktioniert und eine angenehme Arbeitsatmosphäre gelebt werden kann. Sie beobachtet die Lern- und die Leistungsentwicklung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers und steht in Kontakt mit deren Eltern und Erziehungsberechtigten. Für die schulischen Abläufe sind Klassenleitungen wichtig, weil sie als Bindeglied zwischen der Klasse und ihren Fachlehrpersonen fungieren und ihnen eine Ansprech- und Vermittlungsrolle zwischen Klasse und Kollegium sowie Schulleitung zufällt.

Die Beiträge in diesem Heft beschäftigen sich mit Klassenleitung auf Vorschul-, Primar- und Sekundarstufe. Für die Vorschule ist anzumerken, dass die Funktion häufig nicht explizit ausgewiesen ist. Auf der Vorschul- und der Primarstufe werden die meisten Fächer in der Regel von wenigen Lehrpersonen unterrichtet, von denen eine oder zwei gleichzeitig auch die Klassenleitung innehaben. Dies ändert sich auf der Sekundarstufe, wobei auf der Sekundarstufe I die Klassenlehrperson bzw. das Klassenlehrpersonenteam häufig möglichst viele Lektionen an der Klasse übernimmt, während auf der Sekundarstufe II die Funktion in der Regel einer der Fachlehrpersonen übertragen wird, die für gewöhnlich nicht mehr Unterrichtszeit an der Klasse hat als die anderen an der Klasse tätigen Fachlehrpersonen.

Einzelne Beiträge in diesem Heft verknüpfen die Funktion der Klassenleitung mit Aspekten der Klassenführung (z.B. Neresheimer & Schmid, 2022). Dadurch kann der Eindruck entstehen, Klassenführung müsse vornehmlich ein Kernanliegen für Klassenlehrpersonen sein (vgl. auch das «Klassenlehrer-Buch für die Sekundarstufe» von Friedrichs & Schubert, 2013). Klassenführung findet jedoch in jeder unterrichtlichen Situation statt und hat massgeblichen Einfluss auf die Qualität des Fachunterrichts, den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler und die Berufszufriedenheit der Lehrperson (Hattie, 2013; Helmke, 2014). Sie ist folglich für alle Lehrpersonen bedeutsam, unabhängig von ihren weiteren Funktionen und Rollen an der Schule.

Die Beiträge in diesem Themenheft verdeutlichen, dass eine systematische Zusammenstellung der Aufgaben einer Klassenleitung weitestgehend fehlt. Dies ist nicht nur den verschiedenen Perspektiven und disparaten Gewichtungen geschuldet, sondern auch der mangelnden wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dieser Funktion, die sich in einer sehr überschaubaren Anzahl einschlägiger Publikationen manifestiert. Möglicherweise hat auch dazu beigetragen, dass Klassenleitung vorwiegend stufenspe-

zifisch für Vorschule, Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II erörtert wird und Gemeinsamkeiten im Aufgabenprofil wenig Beachtung geschenkt wird, auch weil sich die Funktion, sei es in Form eines Amtes oder in Form einer Stundenplaneinheit (u.a. Klassenstunde, ERG-Lektion), erst allmählich auf allen Schulstufen etabliert hat.

2 Aufgabenprofil der Klassenleitung

Aufgaben der Klassenleitung lassen sich aus verschiedenen Perspektiven erschliessen. Aus rechtlicher Sicht wird meist in Verordnungen und behördlichen Erlassen zusammengestellt, was das Pflichtenheft beinhaltet und in welchem Masse eine Klassenleitung lohnrelevant ist. In der Schulpraxis werden hingegen lokale und schulinterne Gegebenheiten stärker gewichtet. Die Aufgaben stehen im Zusammenhang mit dem gegebenen Schul- und Unterrichtsmodell, den Klassenkonstellationen und den Zusammenarbeitsformen und sind an den Bedürfnissen der spezifischen Schule ausgerichtet. Ausbildung und Forschung wiederum fokussieren vorwiegend die Anforderungen und Ansprüche an die Klassenlehrperson, woraus sich ablesen lässt, dass Aufgaben unterschiedlich be- und entlastend wirken und Widersprüchlichkeiten aufgrund divergierender Erwartungen der schulischen Akteurinnen und Akteure zu erwarten sind (Klaffke, 2018).

Die Klassenleitung trägt die Hauptverantwortung für eine Klasse, wenngleich sie nicht zwingend einen grossen Anteil der Fächer oder Lektionen an ihr unterrichtet. Ab der Sekundarstufe hat sie oft weniger Kontaktstunden mit der Klasse als jene, die diese Funktion auf der Vorschul- und der Primarschulstufe ausüben. Während die Lehrpersonen für die Vorschul- und die Primarstufe meist als Generalistinnen und Generalisten ausgebildet werden, sind Lehrpersonen der Sekundarstufe I und erst recht der Sekundarstufe II in der Regel Fachspezialistinnen und Fachspezialisten. Aber auch schulorganisatorische Aspekte und Teilzeitarbeitsmodelle können dazu führen, dass eine Klassenleitung nur eine überschaubare Anzahl Lektionen an ihrer Klasse unterrichtet. Klassenlehrpersonen unterscheiden sich folglich von Fachlehrpersonen nicht zwingend durch eine grössere Anzahl von Kontaktstunden an der Klasse, zumindest nicht auf der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II. Im Vergleich zu Fachlehrpersonen fallen der Klassenleitung jedoch mehr Aufgaben zu oder solche, die sie in grösserem Ausmass und hauptverantwortlich zu bewerkstelligen hat.

Die Beiträge des vorliegenden Themenhefts laden zu einer schulstufenübergreifenden Systematisierung dieser Aufgaben ein. Das in Tabelle 1 zusammengestellte Aufgabenprofil ist an den inner- und ausserschulischen Akteurinnen und Akteuren ausgerichtet, mit denen eine Klassenleitung zu tun hat. Letztere unterscheiden sich von Ersteren insbesondere dadurch, dass sie von bzw. an der Schule nicht in geregelter Verhältnis angestellt sind. Das Profil zeigt, welche Akteurinnen und Akteure welche Aufgaben generieren, wobei Anzahl, Form und Ausprägung je nach Schulstufe unterschiedlich

stark gewichtet sind und situativ variieren. Die Aufstellung ist deshalb nicht als vollumfänglich und abschliessend zu verstehen, sondern als Zusammenstellung, an welcher sich die Komplexität des Aufgabenprofils der Klassenleitung verdeutlicht.

Tabelle 1: An inner- und ausserschulischen Akteurinnen und Akteuren ausgerichtetes Aufgabenprofil der Klassenleitung

Akteurinnen und Akteure	Aufgabenprofil
Innerschulisch	
Unterricht	
Schülerin, Schüler	<ul style="list-style-type: none"> – Sozialverhalten beobachten und angemessene Massnahmen abwägen – Pädagogische Beziehung gestalten – Gesundheit fördern und persönliches Wohlbefinden stärken – Als Vertrauensperson in persönlichen Problem- und Konfliktsituationen agieren – Kompetenzentwicklung dokumentieren – Lernentwicklung begleiten sowie Lern- und Beratungsgespräche führen – Förderbedürfnisse erfassen und Fördermassnahmen veranlassen – Standort- und Promotionsgespräche (gemeinsam mit Eltern und Erziehungsberechtigten) durchführen und schulbiografische Entscheidungen (Klassen- oder Schulübertritt, Schultypenzuweisung) begründen
Klasse	<ul style="list-style-type: none"> – Lerngemeinschaft und Klassenklima fördern: Gesprächskultur etablieren, Klassengespräche, Klassenstunde oder Klassenrat durchführen, Übergänge zwischen Schulstufen und Schulformen gestalten, im Laufe des Schuljahrs hinzukommende Schülerinnen und Schüler integrieren, Feste und Feiern gestalten u.a. – Partizipation und Mitbestimmung ermöglichen: Wahl einer Klassensprecherin bzw. eines Klassensprechers ausrichten lassen, klassenspezifische Aufgaben delegieren, Projektschwerpunkte gemeinsam festlegen u.a. – Die Klasse an Schulanlässen koordinieren – Ausserschulische Anlässe organisatorisch und finanziell planen und durchführen: Exkursionen und Landschulwochen leiten, Bildungsorte und Kulturanlässe besuchen u.a. – Klassenspezifische Projekte initiieren und betreuen – Projektangebote und Projektmöglichkeiten koordinieren – Fächerübergreifende Lernvorhaben arrangieren – Administrative Aufgaben – häufig digital – erledigen: Stundenplan und Stundenplanänderungen kommunizieren, Klassenbuch führen, Klassenämter verteilen, An- und Abwesenheiten zusammentragen, Schülerinnen- und Schülerlisten aktualisieren u.a. – Schul- und Lernmaterial verwalten
Klassenraum, Lernräume	<ul style="list-style-type: none"> – Lernumgebung gestalten: Klassenraum und Lernräume einrichten, arbeits- und lernförderliche Sitzordnungen etablieren u.a.
Klassenteams, Unterrichtsteams, Stufenteams	<ul style="list-style-type: none"> – Klassenkonferenzen organisieren und leiten – Austausch anregen, Koordination sicherstellen und Absprachen festhalten – Für einen Interessensausgleich zwischen den Anliegen der Fachlehrperson und den Wünschen der Schülerinnen und Schüler sorgen – Lernstandbilanzen und Zeugnisse erstellen – Interventionen bei Problemen und Konflikten in oder um die Klasse koordinieren – An Interventionen teilnehmen

Fachpersonen	<ul style="list-style-type: none"> – Mit an der Schule tätigen Personen anderer Professionen (aus den Bereichen Heilpädagogik, Integrative Förderung, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit u.a.) zusammenarbeiten: Beratung in Anspruch nehmen, Informationen austauschen, Unterstützungsmassnahmen planen, Fördermassnahmen abstimmen, Workshops ermöglichen, Interventionen durchführen
Schule	
Kollegium	<ul style="list-style-type: none"> – An Konferenzen die Klassenanliegen vertreten – Sich an Schulanlässen beteiligen: anwesend sein an Schulfesten, Schulaufführungen, Informationsabenden u.a. – Schulentwicklung vorantreiben: an Planungs- oder Projektgruppen partizipieren, Weiterentwicklungsideen einbringen u.a. – Schulhausklima fördern: informellen Austausch mit Mitgliedern des Kollegiums anstreben, Schulhausordnung gemeinsam festlegen und mittragen u.a.
Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungen in und Schwierigkeiten mit der Klasse oder einzelner Mitglieder erörtern – Anliegen der Schülerinnen und Schüler oder der Eltern und Erziehungsberechtigten vortragen – Sich an der Stundenplanerstellung beteiligen – Gesuche für finanzielle oder logistische Unterstützung stellen (für Klassenausflüge, Klassenprojekte, Klassenreisen, Themenworkshops u.a.)
Ausserschulisch	
Eltern und Erziehungsberechtigte	<ul style="list-style-type: none"> – Als Ansprechperson für kindspezifische und gesamtschulische Belange zur Verfügung stehen – Gespräche führen: Entwicklungsverlauf und Bildungsweg des Kindes erörtern, Promotions- und Selektionsentscheidungen erläutern u.a. – Anlässe ausrichten: Elternabende vorbereiten, Präsentationen von Schülerinnen- und Schülerarbeiten veranstalten u.a.
Fachstellen und Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> – Mit ausserschulischen Fachstellen (Gesundheitsförderung, schulärztlicher Dienst, Berufsberatung u.a.) und Einrichtungen (Kinder- und Jugendheim, Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie u.a.) zusammenarbeiten: Informationsanlässe koordinieren, Projekte ermöglichen, Krisensituationen analysieren, Begleitmassnahmen absprechen u.a.

Innerschulische Aufgaben der Klassenleitung ergeben sich im Zusammenhang mit dem Unterricht. Die Klassenlehrperson stellt für die *Schülerinnen und Schüler* ihrer Klasse eine besondere Bezugsperson dar, von der Organisationsstruktur her betrachtet die wichtigste. Für die Schülerinnen und Schüler soll sie in schulischen und persönlichen Fragen eine Vertrauensperson sein, welche die fächerübergreifende Lern- und Kompetenzentwicklung beobachtet und individuelle Schulbiografien professionell begleitet. Für ihre *Klasse* ist sie die erste Ansprechperson für alle Anliegen und Bedürfnisse, die sich aus dem Zusammenwirken der Gemeinschaft ergeben. Sie kümmert sich darum, dass die Klasse als soziale Lern- und Arbeitsgemeinschaft funktionieren kann, und ermöglicht hierbei im gegebenen rechtlichen und schulorganisatorischen Rahmen Mitbestimmung und Aufgabenverteilung. Sie koordiniert klassenspezifische Projekte und organisiert ausserschulische Anlässe. Sie ist verantwortlich für den Informationsfluss zwischen Schule, Klasse und Eltern und Erziehungsberechtigten, was mit der Bearbeitung entsprechender administrativer Aufgaben, heute zumeist mittels digitaler Schulverwaltungssoftware, einhergeht. Die Klassenlehrperson beschäftigt sich auch mit dem

Klassenraum, indem sie diesen unter Berücksichtigung schulortspezifischer Vorgaben als anregende Lernumgebung konzipiert.

In den *Klassen-, Unterrichts- und Stufenteams* übernimmt die Klassenlehrperson die Organisation und die Durchführung von Austauschgefässen, damit Initiativen und Handlungsabläufe koordiniert werden können und die Entwicklung der Klasse gemeinsam besprochen werden kann. Alle relevanten Informationen zum Lern- und Entwicklungsstand in den einzelnen Fächern werden von der Klassenlehrperson systematisch erhoben bzw. zusammengetragen, damit Zeugnisse vorgabenkonform und fristgerecht erstellt werden können. Die Klassenleitung arbeitet zudem mit weiteren *Fachpersonen* zusammen, beispielsweise aus der integrativen Förderung oder der Schulsozialarbeit. Hier geht es meist um individuelle Fördermassnahmen und klassengebundene Informationsangebote. Auch bei grösseren Schwierigkeiten in der Klassengemeinschaft sucht die Klassenlehrperson nach Zusammenarbeitsformen, um diesen mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu begegnen.

Weitere innerschulische Aufgaben der Klassenleitung sind nicht unmittelbar unterrichtsgebunden, sondern für das Funktionieren der schulischen Abläufe notwendig. Als Mitglied des *Kollegiums* nimmt die Klassenlehrperson an Kollegiumssitzungen und an Schulanlässen teil, beteiligt sich an der Schulentwicklung und fördert das Schulhausklima. Mit der *Schulleitung* tauscht sie sich über klassenspezifische Entwicklungen und Probleme aus, informiert über Anliegen aus ihrer Klasse oder der Eltern, beteiligt sich an der Stundenplanerstellung und erstellt finanzielle und logistische Gesuche für klassengebundene Aktivitäten.

Auf der ausserschulischen Ebene steht die Zusammenarbeit mit den *Eltern und Erziehungsberechtigten* im Vordergrund.¹ Zu den institutionalisierten persönlichen Gesprächen über Entwicklungsverlauf und Bildungsweg des Kindes und anstehende Promotionsentscheidungen können weitere Personen hinzukommen, je nach Bedarf und Anliegen der Eltern und Erziehungsberechtigten oder der Schule. Ähnlich verhält es sich mit weiteren Anlässen, die sich aus dem Schulleben oder dem Klassengeschehen ergeben können. Die Klassenleitung arbeitet darüber hinaus mit ausserschulischen *Fachstellen und Einrichtungen* zusammen, zum Beispiel um Informationsanlässe und Interventionen in der Klasse aufzugleisen oder um individuelle Begleitmassnahmen abzusprechen.

¹ Zur rechtlichen Situation in der Schweiz: «Artikel 19 und 62 der Bundesverfassung verankern sowohl das Recht eines jeden Kindes auf ausreichenden Grundschulunterricht als auch die Pflicht, die Grundschule zu besuchen. An öffentlichen Schulen ist der Unterricht unentgeltlich. Die Partnerschaft zwischen Schule und Eltern beruht somit nicht auf Freiwilligkeit, sondern auf Zwang. In praktisch allen Lebensbereichen entscheiden Eltern eigenverantwortlich über die Erziehung ihres Nachwuchses. Nicht jedoch in der Bildung. In dem für Eltern zentralen Punkt, nämlich der Wahl der Lehrperson, endet die Wahlfreiheit» (LCH, 2017, S. 21).

Das Aufgabenprofil der Klassenleitung ist vielfältig und komplex. Die Aufgaben divergieren in Umfang und Form nach Schulstufe, aber auch nach weiteren Parametern wie Schulform, Schultyp, Schulorganisation, schulinternen und schulexternen Zusammenarbeitsformen, Klassengröße und Klassendynamiken. Anhand der Zusammenstellung des an den schulischen Akteurinnen und Akteuren ausgerichteten Aufgabenprofils können funktionale sowie persönliche und soziale Implikationen diskutiert und entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote entwickelt werden (vgl. Tettenborn 2010).

3 Anforderungen an die Klassenleitung

Wenn es um Anforderungen (und Ansprüche) an die Klassenleitung geht, ergibt es Sinn,

zwischen Rolle und Funktion einer Klassenlehrperson zu unterscheiden: Während mit «Rolle» ein durch eigene oder durch Fremderwartung bestimmtes Verhalten und Erleben gekennzeichnet werden kann – ich bin und handle so, weil andere und ich selbst es von mir so erwarten – ist ein Funktionsverständnis anders gelagert. Eine «Funktion» wird verliehen, ist an vereinbarte Rahmenbedingungen geknüpft und verspricht für alle Beteiligten eine Klarheit an beidseitig abgesprochenen Tätigkeiten. Verbindliche Funktionen machen es möglich, den Aufwand, den die Erfüllung dieser Funktionen bedeuten würde, genauer abzuschätzen. (Tettenborn, 2010, S. 422–423)

Aus den Funktionen ergeben sich Anforderungen, welchen die Klassenleitung gerecht werden muss, um ihre Aufgaben professionell zu erfüllen. Ein Aufgabenprofil (vgl. Tabelle 1) kann hierbei von Nutzen sein, um Inhalte, Umfang und Ausmass der aus den Funktionen abgeleiteten Tätigkeiten zu benennen und dies im Anstellungspensum zu berücksichtigen. Ausserdem dient ein solches Vorgehen der Legitimierung des Rollen- und Statusunterschieds zwischen Klassen- und Fachlehrperson. Denn für das schulische Zusammenwirken kommt Klassenlehrpersonen eine besondere Bedeutung zu: «Klassenlehrer(innen) und Klassen-/Jahrgangsteams haben nicht nur die Verantwortung für die von ihnen geleiteten Klassen oder Gruppen, sondern von ihnen hängt im Besonderen ab, ob die Philosophie der Schule im Alltag mit Leben erfüllt und die Ziele des Schulprogramms umgesetzt werden» (Klaffke, 2018, S. 62). Sie vertreten die Schule nach innen und aussen und fungieren meist als erste Ansprechperson für die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse, deren Eltern und Erziehungsberechtigte, die an der Klasse tätigen Fachlehrpersonen sowie die Schulleitung. An die Rolle der Klassenlehrperson werden Ansprüche und Erwartungen nicht nur von den verschiedenen schulischen Akteurinnen und Akteuren gestellt, sondern auch von der Person selbst. Im Gegensatz zum Aufgabenprofil sind diese weniger klar und nicht selten auch widersprüchlich (vgl. auch Rothland, 2013).

Die Beiträge im vorliegenden Heft führen vor Augen, dass die Bewältigung der Aufgaben und die damit verbundenen Anforderungen und Ansprüche elaborierte Professionskompetenzen bedingen, welche Bestandteil der Curricula der Lehrpersonenbildung sind bzw. sein sollten. Exemplarisch lässt sich der Referenzrahmen der Pädagogischen

Hochschule Luzern anführen, der sich an zehn Professionskompetenzen ausrichtet: Kompetenz zur Unterrichtsplanung, zur Gestaltung eines verstehensorientierten und motivierenden Unterrichts, zur adaptiven Lernunterstützung und Beratung und zum Umgang mit Belastungen sowie Diagnose- und Beurteilungs-, Erziehungs-, Beziehungs-, Organisations-, Reflexions- und berufsethische Kompetenz (vgl. Krammer, Zutavern, Joller, Lötscher & Senn, 2013, S. 10–15). Bei der professionellen Ausübung der Rolle und der Funktion der Klassenlehrperson sind akzentuiert drei dieser Kompetenzen besonders angesprochen:

1. *Organisationskompetenz*: Klassenlehrpersonen müssen diverse funktionsgebundene Aufgaben koordinieren, initiieren und begleiten. Dabei ist es unabdingbar, dass sie die vorhandenen personellen, zeitlichen und sachlichen Ressourcen berücksichtigen, um Handlungsspielräume auszuloten und salutogen zu nutzen.
2. *Beziehungskompetenz*: Klassenlehrpersonen stehen in einem Interaktionsverhältnis zu ihrer Klasse, dem Klassenteam, den an der Schule tätigen Fachpersonen und dem Kollegium, der Schulleitung, den Eltern und Erziehungsberechtigten sowie Fachstellen und ausserschulischen Einrichtungen. Ausgeprägte Kommunikations- und Moderationsfähigkeiten sind die Grundlage für eine respektvolle, konstruktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnerinnen und Partnern und den heterogen zusammengesetzten Klassen sowie für den Aufbau beziehungs- und vertrauensförderlicher Entwicklungen. Im Interaktionsgeflecht sind Klassenlehrpersonen verlässliche Bezugsgrößen, die Verantwortung für klassenspezifische und schulische Prozesse übernehmen, womit auch berufsethische Anforderungen einhergehen.
3. *Erziehungskompetenz*: Klassenlehrpersonen benötigen pädagogische Kompetenzen, um eine Klassengemeinschaft zu gestalten und die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder zu fördern. Die Erziehungsarbeit fokussiert insbesondere den Wertebereich, den Umgang miteinander, Selbststeuerung und Selbstverantwortung sowie Medienkompetenz. Dies bedingt, dass die Klassenleitung altersangemessen kommuniziert und die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse in ihrer Persönlichkeit und mit ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst nimmt.

Wenn wir von «Professionalität» sprechen, dann meinen wir damit das Denken und Handeln der Klassenlehrperson in beruflichen Kontexten und nicht deren Persönlichkeit, so wie sie beispielsweise in der Waldorfpädagogik im Zentrum steht (vgl. hierzu die kritischen Ausführungen von Ullrich, 2022). Es geht nicht um die Suche nach «Persönlichkeiten», die aufgrund von nicht zu bestimmenden Charaktermerkmalen als Klassenlehrperson quasi prädestiniert wären. Denn was «nicht zu bestimmen ist, was nicht identifizier- und (be-)greifbar erscheint, das kann weder erlernt noch vermittelt werden» (Rothland, 2021, S. 195). Es ist davon auszugehen, dass nicht jede Lehrperson die Aufgabe der Klassenleitung kompetent ausfüllen kann. Die Gründe liegen jedoch nicht in der Persönlichkeit, sondern – wie bei anderen Aufgaben auch – in fehlenden Kompetenzen oder mangelhaften Rahmenbedingungen.

Die Übernahme der Funktion einer Klassenleitung gehört zum potenziellen Aufgabenprofil von Lehrpersonen. Dies zeigen auch die Beiträge im vorliegenden Themenheft samt den Hinweisen darauf, wie das Handlungsfeld «Klassenleitung» in den Studiengängen der Grundausbildung (implizit oder explizit) verankert ist. Der Kompetenzaufbau für die Ausführung dieser zentralen Funktion im sich wandelnden Schulsystem erfordert angepasste Aus- und Weiterbildungsformate; die Profession muss notwendige Rahmenbedingungen für das berufliche Handlungsfeld gegebenenfalls einfordern. Klassenleitungen haben in ihrer Drehscheibenfunktion erweiterte Möglichkeiten der (Mit-)Gestaltung von Schulentwicklung. Das ist attraktiv und bietet ein berufliches Entwicklungsfeld. Unter einer Laufbahnperspektive könnte ein Statuswechsel von der Fachlehrperson zur Klassenlehrperson (und umgekehrt) durch das wechselnde Aufgabenprofil mit seiner jeweiligen (Haupt-)Perspektive die Verantwortungsübernahme im Rahmen von Schul- und Unterrichtsentwicklung stärken. Umso wichtiger ist es, dass die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen auf das Aufgabenprofil einer Klassenleitung vorbereitet und die Drehscheibenfunktion mit ihren Gestaltungsräumen für einen pädagogisch motivierten Wandel von Schule und Unterricht deutlich macht. Anforderungen werden so zu möglichen Anreizen der Übernahme einer zentralen Funktion im Schulsystem.

Klassenleitung ist vor allem eine pädagogische Aufgabe, aber eben nicht nur. Die drei genannten Professionskompetenzen (Erziehung, Beziehung und Organisation) verdeutlichen zwar, dass eine Klassenlehrperson kommunikativ besonders gefordert ist, um kontext- und personenangemessen mit verschiedenen schulischen (und ausserschulischen) Akteurinnen und Akteuren in unterschiedlichen Konstellationen produktiv zu interagieren (Gillhofer, 2017). Neben ausgeprägten Kompetenzen im Bereich der Kommunikation und der Moderation muss die Klassenlehrperson überdies aber auch einen nicht zu unterschätzenden Teil ihrer Arbeitszeit für administrative Aufgaben aufwenden. Solche haben direkt mit der Klasse zu tun (beispielsweise Absenzen verwalten, Informationen an Eltern und Erziehungsberechtigte versenden oder Kompetenzentwicklungen erfassen) oder ergeben sich aus anderen Aufgaben (z.B. Teamsitzungen leiten, Krisengespräche organisieren, individuelle Vereinbarungen dokumentieren, Projekte managen).

Im folgenden Abschnitt werden Hinweise zusammengetragen, die vermuten lassen, dass die Anforderungen an eine Klassenleitung als Folge von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen (z.B. digitale Transformation in Schule und Verwaltung, Betonung von [Schul-]Strategieentwicklung, Evaluations- und Rechenschaftslegung, Individualisierung), verbunden mit einer schulpädagogischen Haltung von Kooperation und Partizipation, Integration und Inklusion, anspruchsvoller geworden sind.

4 Klassenleitung – Komplexe Aufgaben und gestiegene Anforderungen

Die nachfolgenden beiden Ausschnitte aus Interviews mit Berufseinsteigenden stammen aus der Studie zum Berufseinstieg von Gutzwiller-Helfenfinger, Näpflin, Tettendorf und Künzle (2015):

Ich bin Klassenlehrer und habe etwa acht, neun Fächer und das hilft mir jetzt bei diesem Niveau [gemeint ist hier Niveau C²], weil sie sind teilweise auch sehr ehrlich und sehr direkt und sagen, wenn etwas nicht gut ist ... wenn man Klassenlehrer auf diesem Niveau ist, merkt man, dass man eine andere Stellung hat und man sie vielleicht von einer anderen Seite überzeugen kann. (Ausschnitt aus Interview mit DK, Sekundarstufe, 14.12.2010)

Dass hier auf mein Profil hin genau jemand mit diesen Fächerkombinationen gesucht wurde, und dann musste ich mich bewerben und habe das Bewerbungsverfahren durchlaufen. Sie haben mich dann genommen und ich war sehr glücklich. Ab da habe ich mich richtig gefreut als richtige Lehrperson eine Klasse zu übernehmen, als richtige Klassenlehrperson. (Ausschnitt aus Interview mit FK, Primarstufe, 14.11.2011)

Die beiden Zitate illustrieren exemplarisch, dass bei vielen Berufseinsteigenden die pädagogische Aufgabe einer Klassenleitung mit der besonders adressierten wechselseitigen Beziehung – *meine Klasse, unsere Klassenlehrerin bzw. unser Klassenlehrer* – im Vordergrund steht und sie sich für gewöhnlich darauf freuen, eine erste eigene Klasse über einen längeren Zeitraum begleiten zu können. Zugleich bemerken die Hochschulen jedoch, dass beispielsweise fortgeschrittene Studierende der Primarstufe, die als «Allrounderinnen» und «Allrounder» bei höheren Anstellungsprozenten zumeist von Beginn an auch eine Klassenleitung übernehmen, dem bevorstehenden Berufseinstieg in Erwartung der Herausforderungen sorgenvoll entgegenblicken (vgl. in diesem Heft Guidon, Arpagaus & Bühler, 2022).

Was auffällt (und etwas verwundert), ist, dass im vorliegenden Themenheft in mehreren Beiträgen aus den Pädagogischen Hochschulen die Aufgaben, Herausforderungen und Belastungen einer Klassenleitung verhältnismässig diffus beschrieben sind. Es fehlen theoretische Fundierungen und Einordnungsversuche sowie entsprechende kompetenzbasierte Ausbildungskonzepte. Stattdessen bleibt es vielerorts bei einer Plausibilisierung und einer eher teils schlichten Beschreibung des bisherigen Vorgehens. Weller und Preite (2022) von der Pädagogischen Hochschule FHNW fordern in ihrem Beitrag eine stärker evidenzgestützte Basis der Ausbildungsanteile zur Klassenlehrperson. Weder gebe es belastbare Daten zu den Anstellungskontexten (Wer wird ab wann, das heisst zu welchem Zeitpunkt in der Berufsbiografie, mit welchem Aufgabenbescrieb und dazugehörigen Anstellungsprozenten und mit welchen Kompetenzanforderungen und Qualifikationen eine Klassenleitung?), noch könne man in der Lehre auf durch Forschung abgestützte Befunde zu den Sichtweisen und den Selbstbeschreibungen von Personen im Handlungsfeld «Klassenleitung» zurückgreifen.

² Mit «Niveau C» ist im Kanton Luzern das Niveau mit grundlegenden Anforderungen gemeint – dies im Gegensatz zu «Niveau B» (erweiterte Anforderungen) und «Niveau A» (höhere Anforderungen).

In welchen Aufgabenfeldern einer Klassenleitung sind Anforderungen möglicherweise komplexer geworden und Ansprüche gewachsen? Im Folgenden werden Anforderungen an die Funktion einer Klassenleitung in einer sich wandelnden Schule *exemplarisch* beschrieben und mit Bezügen zu Beiträgen im vorliegenden Themenheft genauer erläutert. Die Zusammenstellung in Tabelle 2 ist keinesfalls abschliessend und bezieht sich lediglich auf Teilbereiche des oben systematisierten Aufgabenprofils.

Tabelle 2: Exemplarische Auflistung veränderter Anforderungen an die Funktion einer Klassenleitung

Akteurinnen und Akteure	Gewachsene Anforderungen im Aufgabenprofil «Klassenleitung»
Unterricht	
Schülerin, Schüler	<ul style="list-style-type: none"> – In individualisierten bzw. personalisierten Lernumgebungen die Lernentwicklungen fachübergreifend koordinieren und dokumentieren – Den Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen fachübergreifend unterstützen – In Zeiten eines tiefgreifenden Wandels der Arbeitswelt in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Erziehungsberechtigten den Berufswahlprozess und den Berufsentcheid mitbegleiten und unterstützen (Sekundarstufe)
Klasse	<ul style="list-style-type: none"> – Die Klassengemeinschaft bzw. die Lerngruppe als Erfahrungsfeld für den Aufbau überfachlicher Kompetenzen stärken, teilweise gegen die individuellen Ansprüche einzelner Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigter – Prozesse der Partizipation und der Aushandlung bei Konflikten initiieren und stärken, verantwortungsvolles Verhalten gegenüber Einzelnen und der Gemeinschaft erlebbar werden lassen – Bei der Dokumentation den Daten- und Persönlichkeitsschutz auch in digitalisierten Schulverwaltungstools gewährleisten, digitale Tools sachgerecht nutzen
Klassenraum, Lernräume	<ul style="list-style-type: none"> – Sich als pädagogisch kompetente (Mit-)Entwicklerin neuer Lernräume für veränderte Unterrichtskonzeptionen engagieren, sich in Gemeinde und Region einbringen für die Konzeption einer Schule als Lern-, Lebens- und Gestaltungsraum
Klassenteams, Unterrichtsteams, Stufenteams und Fachpersonen	<ul style="list-style-type: none"> – In integrativen Lehr-Lern-Settings die Koordination und die Kommunikation der zusätzlichen Fachkräfte zusammen mit dem Klassenteam sicherstellen
Schule	
Kollegium und Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> – Die erweiterte Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungsbezügen (mit)gestalten – Sich für eine professionelle Allianz in gemeinsamer Verantwortung für die Weiterentwicklung der Profession einsetzen – Bei Schulneu- oder Schulumbauten Impulse für die Lernraum- und Unterrichtsentwicklung geben

In einer Volksschule, die sich gemäss Lehrplan 21 der Bildung von fachlichen *und* überfachlichen Kompetenzen verpflichtet und als «Schule für alle» einem stärker individualisierten oder personalisierten Lernansatz folgt, ist die Klassenleitung als «Managerin» des Klassenteams in ihrer Organisations- und Kooperationsfähigkeit stark gefordert. Im empirischen Beitrag von Vogt, Kunz Heim, Baez, Safi und Zumwald (2022) finden sich Hinweise dazu. In ca. 135 der 181 Klassenteams der Primarstufe hat die Klassenlehrperson (teils im Jobsharing) zwei- bis dreimal pro Woche einen Austausch mit den für die individuelle Förderung zuständigen Lehrpersonen (IF-Lehrperson) und, falls vorhanden (15% der Fälle), auch mit den Klassenassistenten. Das Klassenteam ist mit zumeist vier bis sechs weiteren Kolleginnen und Kollegen grösser, als man es für die Primarstufe erwartet hätte. Ein Klassenteam dieser Grösse zu leiten, sei es allein oder im Jobsharing, sorgfältig und transparent zu kommunizieren und so ziel- und/oder projektbezogen gemeinsam Entscheide zu treffen sowie Entwicklungen anzustossen und zu verfolgen, ist anspruchsvoll. Die strukturell-organisatorischen Voraussetzungen dieses Aufgabenkomplexes wie beispielsweise verbindliche Zeitfenster für Teamsitzungen und klare Vorgaben für die Zusammenarbeit im Klassenteam sind jedoch lediglich in 32% der Schulen vorhanden (Vogt et al., 2022). Anforderungen und strukturelle Rahmenbedingungen passen (noch) nicht zusammen.

Die integrative Schulung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf erfordert Koordination und Kooperation im erweiterten, multiprofessionellen (Klassen-)Team (Batzdorfer & Kullmann, 2016). Der Bericht «Sonderpädagogik in der Schweiz» (Kronenberg, 2021) liefert Hinweise zu vorhandenen Ressourcen. Im Durchschnitt betreut eine 100%-Stelle der Schulischen Heilpädagogik in der Regelschule mehr als 150 Lernende (Kronenberg, 2021), die Zeitfenster für Planung und Austausch dürften knapp ausfallen. Die Expertise der schulinternen, aber auch der externen Fachpersonen zugunsten der Lern- und Bildungsprozesse der Schülerinnen und Schüler nutzbar zu machen, erfordert neben geeigneten Rahmenbedingungen die Steuerung des Einsatzes und der Dokumentation und gegebenenfalls auch die Klärung bei Konflikten in der Zusammenarbeit zwischen den Fachpersonen und den Fachlehrpersonen. Die Drehscheibenfunktion der Leitung des Klassenteams setzt hier starke kommunikativ-moderierende Fähigkeiten voraus.

Solcherart Fähigkeiten benötigt auch die Elternarbeit, die im Aufgabenprofil der Klassenleitung einen besonderen Stellenwert einnimmt. Das bildungsbezogene «achievement» ist heute der wohl wichtigste Schlüssel für die Verteilung von Berufs- und Lebenschancen. Dies ist vielen bildungsaffinen Eltern und Erziehungsberechtigten bewusst und sie handeln entsprechend, stellen Fragen, fordern Antworten. Studien belegen die positiven Wirkungen eines intensiven, formellen wie auch informellen Austauschs zwischen Schule und Elternhaus auf die Beziehung zwischen Lehrperson und Lernenden sowie deren Lernmotivation und schulische Leistungen (Otterpohl & Wild, 2019; Sacher, 2014, 2019; Wild & Lorenz, 2010). Rubach, Lazarides und Lohse-Bossenz (2019) konnten in ihrer empirischen Studie zum kooperationspezifischen Engagement

von Klassenlehrpersonen von insgesamt 39 Klassen (Gymnasium und Integrierte Sekundarschulen) aus dem Raum Berlin zeigen, dass das Angebot an formellen Kontakten in Klassen mit einem höheren Anteil an Mehrsprachigkeit deutlich stärker und vielfältiger ausfällt. Hier könnte sich für Schulen in Einwanderungsgesellschaften wie der Schweiz eine Ausweitung des Auftrags der Klassenleitung zeigen, da sich Kooperationsangebote nach den Bedürfnissen der Erziehungsberechtigten ausrichten dürften.

Ein Zwischenfazit: Die vielfältigen Kooperationsaufgaben mit ihrer besonderen Dichte und Komplexität in den jeweiligen Handlungssituationen (vgl. in diesem Heft Guidon et al., 2022) sind im Studium auch in den berufspraktischen Teilen nicht oder nur bedingt erfahrbar. Auch deshalb sind Angebote wie der Studiengang «Studienbegleitender Berufseinstieg» (SBBE) der Pädagogischen Hochschule Bern für zukünftige Primarschullehrpersonen zu begrüßen, in welchem sich Studierende mittels einjähriger Studienzeitverlängerung in ihrer über zwei Jahre dauernden teilzeitlichen Anstellung als Lehrperson unter anderem die Aufgaben einer Klassenlehrperson beobachtend und begleitet durch eine Teamkollegin oder einen Teamkollegen, Schule und Hochschule aktiv erarbeiten können.

Die Institution «Schule» ist Teil des gesellschaftlichen Wandels, der stichwortartig und stark vereinfachend mit den Schlagworten «Individualisierung», «Pluralisierung» und «Digitalisierung» umschrieben werden kann. Der allgemein konstatierte Wandel der Arbeitswelt mit seinen neuen Berufsbildern sowie Aus- und Weiterbildungsgängen stellt besondere Herausforderungen an die Klassenleitungen der Sekundarstufe I. Sie begleiten den Berufswahlprozess der Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse in Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachstellen und in gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern und den Erziehungsberechtigten. Die Ausbildung der Sekundarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Luzern reagierte früh auf diese Herausforderung mit einem obligatorischen Studienangebot, das eine Fachausbildung im Bereich «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG), «Berufsorientierung» (BO) und weitere Themen kombiniert (vgl. in diesem Heft Lipp, 2022). Rückmeldungen der Studierenden aus den Praktika zeigen, dass sie insbesondere das Thema «Berufswahl» sehr fordert und sie in ihrer künftigen Rolle als Klassenleitung noch besser auf diese Aufgabe vorbereitet werden müssen. Im Beitrag von Weller und Preite (2022) von der Pädagogischen Hochschule FHNW wird ebenfalls explizit die Berufsorientierung als ein thematischer Fokus eines der beiden Module zur Thematik der Klassenlehrperson erwähnt. Interessant ist, dass das spezifische Studienangebot ein besonderes Anliegen der Trägerkantone der Hochschule war, die darauf drängten, das duale Berufsbildungssystem zu stärken und Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten die Vielfalt und die Durchlässigkeit des Bildungssystems aufzuzeigen.

Die sogenannte «digitale Transformation» in Bildung, Schule und Verwaltung mit ihrer digitalen Schuladministration erfordert gerade auch von Klassenleitungen nicht nur technologisch-anwendungsorientierte Kompetenzen, sondern auch hohe Verantwortung

gegenüber der gesellschaftlich-kulturellen Perspektive der Digitalisierung (Petko, Döbeli Honegger & Prasse, 2018). Die Koordination, die Kommunikation und deren Dokumentation wie der Austausch mit den Eltern und den Erziehungsberechtigten ausserhalb vereinbarter Treffen, Einträge von Bewertungen und Zeugniserstellung oder auch Terminvereinbarungen für Klassenteamsitzungen erfolgen mittlerweile überwiegend über digitale Kanäle, unterstützt durch spezifische Schulsoftwareprogramme (beispielsweise «Lehreroffice»). In einer Drehscheibenfunktion ist der Umgang mit sensiblen Daten von Schülerinnen und Schülern, aus Gesprächen mit Eltern und Erziehungsberechtigten sowie aus der Kooperation mit weiteren schulinternen und schulexternen Akteurinnen und Akteuren anspruchsvoll. Mail- und Chatwechsel in Konfliktsituationen schaffen einerseits Transparenz, können andererseits aber auch Konflikte verstärken. Es bedarf Kompetenzen in digitaler Kommunikation und Dokumentation und eines sicheren Wissens im Umgang mit Datensicherheit und Persönlichkeitsschutz gegen innen und für die Schnittstellen gegen aussen (vgl. LCH, 2015).

Zwei weitere, vergleichsweise neue Aufgabenfelder für Klassenleitungen betreffen den Schulraum als zu gestaltenden Lern- und Lebensraum und die Forschungs- und Entwicklungszusammenarbeit mit den Hochschulen. Klassenlehrpersonen gestalten nicht nur «ihre» Klassenräume, sondern zusammen mit weiteren Lehrpersonen auch die erweiterten Lernräume, die in veränderten Schulraummodellen, beispielsweise in sogenannten «Clusterstrukturen» oder in multifunktionalen, von grösseren Lerngruppen als der Klasse genutzten Lernlandschaften, sichtbar werden. Bei Schulneubau- oder Schulumbauprojekten sind es oftmals Klassenleitungen, die in die Projektgruppen geholt werden und deren pädagogisch-räumliche Kompetenz gebraucht wird, um im Triolog zwischen Schule, Gemeinde und Architektur die pädagogische Sicht auf (Lern-) Räume stark zu machen. Das Wissen darum, dass Beteiligungsprozesse die Lösungen für Bedarfe der Nutzerinnen und Nutzer in Bauvorhaben nachhaltig verbessern, erweitert das Aufgabenfeld der beteiligten Lehrpersonen auch fachlich (Schopper, 2021). In einem mehrphasigen Bauprozess mit Architekturwettbewerb zur rechten Zeit für die eigene Profession handelnd erfolgreich zu werden, ist neu eine Anforderung für Schulleitungen, aber auch an die Drehscheibenfunktion der Klassenleitung (Berdelmann et al., 2016).

Schulen und Hochschulen stärken in gemeinsamer Verantwortung («professionelle Allianz») die Weiterentwicklung der Profession und der Professionellen; berufsfeldorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte bearbeiten Fragestellungen, die aus dem Praxisfeld «Schule» heraus mitformuliert werden. Klassenleitungen sind oft sogar noch vor den Schulleitungen erste Ansprechpartnerin für die Schul- und Unterrichtsforschung. Interventionsprojekte etwa verlangen über mehrere Wochen eine Anpassung des Unterrichts. Dies erfordert entweder eine Anpassung des eigenen Unterrichts oder aber koordinierte Kommunikation mit den entsprechenden Fachlehrpersonen, in deren Unterricht das Projekt durchgeführt wird. In stärker partizipativ angelegten Forschungszugängen, mit wechselseitigem Erfahrungsaustausch der Expertisen zwischen

Exponentinnen und Exponenten aus Schule und Forschungsabteilung, ist ebenfalls die Drehscheibenfunktion der Klassenleitung gefragt (Bewyl & Künzli David, 2020; Hausser, Mundwiler & Nell-Tuor, 2020).

Wie steht es angesichts der gestiegenen Anforderungen um die vorhandenen Ressourcen? Es ist davon auszugehen, dass der zeitliche Aufwand mit einer Lektion nicht ausreichend abgedeckt ist. Schon 2011 forderte der LCH für alle Klassenleitungen zwei Lektionen und zusätzliche Zeitressourcen für anfallende besondere Aufgaben und Vorkommnisse (LCH, 2011). Mittlerweile haben einige Kantone den Berufsauftrag und die Arbeitszeitmodelle für ihre Lehrpersonen angepasst und teilweise auch die Anrechnung des Aufwands für die Funktion der Klassenleitung überdacht. Für die Deutschschweiz zeigen Auswertungen der Lohndaten von 2017 (D-EDK, 2017) und 2020 (NW EDK, EDK-Ost & BKZ, 2020), dass zwar deutlich mehr Kantone als noch 2011 die Aufgabe der Klassenleitung entlohnen, die vom LCH geforderten «2 Lektionen plus» jedoch nur vereinzelt eingelöst werden (z.B. Basel-Stadt, Glarus, Luzern). Der Ansatz von zwei Lektionen scheint realistischer zu sein, wenn neben den vorgegebenen Pflichtaufgaben weitere Aufgaben, die der Unterrichts- und Schulentwicklung dienen, selektiv und kontextangemessen ausgerichtet sind sowie nur vereinzelt Aufgaben anfallen, die situationsbedingt zeit- und ressourcenintensiv sind wie beispielsweise schulische Grossanlässe, Konflikte in der Klasse oder Zusammenarbeitsprobleme im Klassenteam. Solche Aufgaben sind im Schuljahr allerdings häufig nicht vorhersehbar, weder in Anzahl noch Umfang.

Je nach Schulstufe und Organisationsform ist es für die Klassenleitung eine Herausforderung, genügend Zeit für die zahlreichen, teilweise fortwährend zu bearbeitenden Aufgaben zu finden, welche unmittelbar mit der Klasse anfallen und für die mancherorts eine im Stundenplan verankerte Unterrichtseinheit vorgesehen ist. Eine solche «Klassenlehrerstunde ... wird genutzt für Klassenrat, Klassenversammlung (unter Leitung der Klassensprecher), Erarbeitung von Regeln, Klären von Konflikten und für soziales Lernen» (Klaffke, 2018, S. 52). Teilweise wird eine Fachlektion dafür verwendet, so zum Beispiel im Kanton Luzern im Fach «Lebenskunde» (vgl. in diesem Heft Lipp, 2022) oder im Kanton Bern im Fach «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG). Häufig ist allerdings kein Zeitabschnitt im Stundenplan definiert und es liegt im Ermessen der Klassenleitung, wann sie in welcher ihrer (Fach-)Lektionen für wie lange anstehende Aufgaben mit der Klasse behandelt. Die Klassengemeinschaft gezielt als Erfahrungsfeld für die Gemeinschaftsbildung bzw. die Entwicklung personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen etwa in der Konfliktbearbeitung und in der Wertebildung zu nutzen, benötigt – neben kompetenten Klassenlehrpersonen – ausreichende Zeitfenster in den Wochenplänen. Optimierte individuelle Lehr-Lern-Settings fordern als pädagogisches Gegengewicht Lerngelegenheiten für Prozesse der Gemeinschaftsbildung und der Entwicklung eines Demokratieverständnisses sowie für gemeinsames Lernen durch Aushandlung und im Diskurs, in gegenseitiger Akzeptanz und auch einmal unter Zurückstellung der eigenen Interessen zugunsten anderer.

Wenn Aufgaben komplexer geworden und Anforderungen gestiegen sind, wollen wir am Schluss dieses Beitrags diskutieren, was dies für die Klassenlehrpersonen bedeutet, inwiefern die inhaltliche Interpretation der Aufgabe von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt ist, welche Weiterentwicklungen in der Funktion denkbar sind und wie die Aus- und Weiterbildung ausgerichtet sein muss, damit die Klassenleitung pädagogische Handlungsspielräume sichern und nutzen kann.

5 Klassenleitung als zentraler Bezugs- und Orientierungspunkt des schulpädagogischen Handelns

Das Aufgabenprofil der Klassenleitung ist gewachsen und komplexer geworden (vgl. Tabelle 1 und Abschnitt 4), was Berufseinsteigende zögern lässt, die Funktion zu übernehmen (vgl. in diesem Heft Guidon et al., 2022). Dieser Befund ist bedenklich, da Klassenleitungen in unserem Bildungssystem als Schalt- und Koordinationsstellen eminent wichtig sind und ein beachtliches pädagogisches (Führungs-)Potenzial beinhalten. Klassenleitungen gehören «zum «middle management» von Schulen, das auch mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden muss» (Klaffke, 2018, S. 62).

Es lassen sich zurzeit drei Varianten ausmachen, wie Klassenlehrpersonen mit den gestellten Anforderungen und den ihnen zur Verfügung stehenden zeitlichen (bzw. lohnwirksamen) Ressourcen umgehen:

1. *Funktionsteilung*: Zwei oder mehr Lehrpersonen teilen sich die Klassenleitung. Diese Variante scheint zunehmend Anklang zu finden, da sie neben der gewünschten Entlastung im regelmässigen Austausch stattfindet und es erlaubt, Verantwortlichkeiten gemeinsam zu tragen. In der Regel werden die zur Verfügung stehenden Anstellungsprozente auf die Anzahl Personen aufgeteilt.
2. *Priorisierung und Delegation*: Bestimmte Aufgaben werden mit geringerem Zeitaufwand bearbeitet oder so weit wie möglich an andere inner- und ausserschulische Akteurinnen und Akteure ausgelagert. Dadurch bleiben mehr Ressourcen für die als wichtiger oder unabdingbar geltenden Aufgaben übrig bzw. für solche, die nicht abgegeben werden können. Diese Option bietet sich an, wenn die Aufgabendichte bei gleichbleibenden Ressourcen zunimmt und sich die Erkenntnis durchsetzt, dass anderes dafür vernachlässigt oder zurückgestellt werden muss.
3. *Ressourcenerhöhung*: Die Behörden entlohnen die Funktion der Klassenleitung mit einer zusätzlichen Lektion. Durch den finanziellen Anreiz soll die Bereitschaft zur Übernahme einer Klassenleitung erhöht bzw. für amtierende Klassenlehrpersonen eine Anerkennung der Leistungen ausgedrückt werden.

Diese drei Optionen werden in der Schweiz aus gewerkschaftlicher Sicht (LCH, 2011) kritisch kommentiert: die Funktionsteilung, weil sie wegen der damit einhergehenden Kürzung der dotierten Lektion(en) finanziell unattraktiv ist und die Zusammenarbeit des Klassenleitungsteams zeitliche Ressourcen (für Austausch, Absprachen,

Protokollierung usw.) bindet, die Priorisierung, weil sie dazu führen kann, dass Klassenlehrpersonen Abstriche bei Aufgaben machen könnten, die für sie den Kern des Berufs ausmachen und dies nicht zuletzt ihre Berufszufriedenheit beeinträchtigen kann, und auch die Ressourcenerhöhung, weil die Behörden bis anhin oft nicht oder nur zögerlich auf die gewachsenen Ansprüche an Klassenleitungen reagiert haben (vgl. Abschnitt 4). Jedoch kann die Bereitschaft, eine Klassenleitung zu übernehmen, auch durch finanzielle Anreize stimuliert werden, durch welche die Funktion in Bedeutung und Umfang insgesamt substanzielle Anerkennung erfährt. Als Grundlage einer aufwandsangemessenen Berechnung könnte das in diesem Beitrag vorgestellte Aufgabenprofil (vgl. Tabelle 1) dienen, das an spezifische Rahmenbedingungen angepasst werden kann. Klassenlehrpersonen mit wenig Erfahrung in dieser Funktion können zudem strukturell in der Arbeitsorganisation und durch kollegiale Mentorate und Ähnliches unterstützt werden. Für die Vorschulstufe wäre überdies zu überlegen, ob die Funktion explizit ausgewiesen werden soll und nicht mehr wie bis anhin statusinhärent umgesetzt wird.

Entlastung in der Funktionsausübung ist ein zentrales Anliegen vieler Klassenlehrpersonen (vgl. in diesem Heft Guidon et al., 2022). Dies ist nicht nur aus gesundheitlicher Sicht wichtig. Klassenleitungen brauchen Freiräume für die Schul- und Unterrichtsentwicklung; ihre Stimme ist eine gewichtige, basierend auf den Erfahrungen im komplexen Handlungsfeld. Für die Schaffung von Strukturen, die das gute Funktionieren und die Weiterentwicklung der Schule fördern und in denen neben fachlichen auch pädagogische Ansprüche professionell realisiert werden können, braucht es die Einsatzbereitschaft der Klassenleitungen. In der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern kommt dies in der zunehmend zu beobachtenden Tendenz zum Ausdruck, einer Klassenleitung möglichst viele Lektionen an der ihr verantworteten Klasse zu übertragen. Die Klassenleitung fungiert als Drehscheibe, als «Hub» des schulischen Zusammenlebens, als «zentrale[r] Ort, wo Verbindungen zusammenlaufen und neue Richtungen eingeschlagen werden können» (Rüdiger & Ostler, 2019, o.S.). Dadurch wird es ihr möglich, auf das schulische Geschehen einzuwirken, sowohl in der Arbeit mit der Klasse als auch durch ein Engagement auf Schulebene. Neben Strukturen, die dies zulassen, müssen seitens der Klassenleitung das Bedürfnis und die Motivation vorhanden sein, Spielräume zu nutzen und neue zu schaffen, aber auch ein Bewusstsein für Gegensätzlichkeiten und Antinomien, die sich aus den unterschiedlichen Bedürfnissen und Anliegen der beteiligten Akteurinnen und Akteure ergeben. Die Funktion kann Handlungs- und Gestaltungsspielräume eröffnen und dadurch Autonomie ermöglichen, durch welche die Klassenlehrperson wirksam werden und ihr pädagogisches Profil schärfen kann.

Aus- und Weiterbildungsformate sollten (zukünftige) Klassenleitungen insbesondere dazu befähigen, pädagogische Gestaltungsräume in einer sich wandelnden Schule aktiv zu nutzen. Das Kerngeschäft «Unterrichten» und die Fähigkeit, die Entwicklung der pädagogischen Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern der Klasse in ihren Abhängigkeiten und Wechselwirkungen von schulkontextuellen Besonderheiten sehen

zu können, sind Teil dieser zu entwickelnden Gestaltungskompetenz. Das bewusste Eintreten und Sichverpflichten für eine gemeinsam verantwortete «gute Schule» mit einem Lern- und Entwicklungsumfeld sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für das Lehrkollegium und die Schulleitung ist zudem ein Aspekt des Berufsethos, das zu thematisieren und weiterzuentwickeln für den Lehrerberuf zentral scheint.³

Die Beiträge in diesem Heft lassen vermuten, dass die pädagogischen und organisatorischen Anteile schon länger Bestandteil des Aufgabenprofils einer Klassenleitung sind, die kommunikativen und administrativen Anteile jedoch zugenommen haben. Hauptgründe hierfür scheinen insbesondere die diversen Verantwortlichkeiten sowie die gewachsene institutionalisierte schulinterne und schulexterne Zusammenarbeit zu sein. Dabei muss klar sein, dass für die Aufgabenerfüllung «die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer nicht alleinverantwortlich ist, sondern ein[en] besondere[n] Teil einer Verantwortungsgemeinschaft aus Kolleg(inn)en, Eltern und den Schüler(inne)n» ausmacht (Siewert, 2018, S. 7). Als Ansprechperson für viele Akteurinnen und Akteure kann ihre Funktion im schulischen System als «organisiertes Vertrauen» interpretiert werden (vgl. hierzu in diesem Heft Hoffmann-Ocon, 2022). Die schulischen Interaktionspartnerinnen und Interaktionspartner verlassen sich auf sie, sei dies aus Überzeugung oder aus Notwendigkeit (Cocard, 2018). Aber auch die Klassenlehrperson braucht Vertrauen, zum einen in Bezug darauf, dass die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern und Erziehungsberechtigte sie in dieser Rolle akzeptieren, und zum anderen auch im Hinblick darauf, dass das Kollegium und die Schulleitung sie in dieser Funktion unterstützen.

In der Lehrerinnen- und Lehrerbildung drückt sich das Bewusstsein für die gewachsene Bedeutung der Klassenleitung in der Weiterentwicklung bestehender Gefässe (vgl. in diesem Heft Hess, 2022; Lipp, 2022; Neresheimer & Schmid, 2022; Weller & Preite, 2022) und in der Entwicklung neuer Angebote (vgl. in diesem Heft Guidon et al., 2022) aus. Der Beitrag zum Studiengang «CAS Klassenlehrer/-in an Gymnasien» (vgl. in diesem Heft Martins & Fordschmid, 2022) macht deutlich, dass selbst das bisher stark auf das Fachlehrpersonenprinzip setzende Gymnasium die pädagogisch-erzieherische Begleitung und die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler als akzentuiertes Handlungsfeld einer Klassenleitung wie neu für sich erkannt hat und entsprechend angepasste, an Fallarbeit und Reflexion ausgerichtete Weiterbildungsformate entwickelt hat. Die Angebote unterscheiden sich zum Teil beträchtlich in Umfang, Dauer, Inhalt und curricularer Verortung, wobei sich die unterschiedlichen Gewichtungen nur bedingt durch die Zielstufe erklären lassen. Es ist deshalb angezeigt, in Ausbildungscurricula systematisch(er) in das Aufgabenfeld «Klassenleitung» einzuführen und Potenziale sowie Gestaltungsräume und auch berufsethische Aspekte zu thematisieren. In

³ Angesichts des grossen Lehrpersonenmangels verbreiten Medienberichte, dass Lehrpersonen lieber Stellvertretungen übernehmen, vielfach in Teilzeit arbeiten wollten und eher nicht zur Übernahme der Funktion einer Klassenleitung bereit seien.

der Weiterbildung braucht es überdies Angebote, mit denen individuellen Herausforderungen von Klassenleitungen sowie schul- und standortspezifischen Bedürfnissen entsprochen werden kann.

Angesichts ihrer Bedeutung für das funktionale Zusammenspiel in der Schule ist es erstaunlich, wie wenig bis anhin über die Funktion der Klassenleitung geforscht wurde. Diese Feststellung ist nicht neu (vgl. Tettenborn, 2010) und ist wohl nicht zuletzt dadurch erklärbar, dass die Funktion als solche schon lange existiert (vgl. in diesem Heft Hoffmann-Ocon, 2022) und nicht infrage gestellt wird. In verschiedenen Beiträgen kommen Forschungsdesiderata zum Ausdruck, um Rolle und Funktion der Klassenleitung besser zu erfassen und diese im Kontext veränderter Anforderungen in einer sich wandelnden Schule zu diskutieren, so zum Beispiel mit Blick auf Ausgangslage und Aufgabenprofil, Kompetenzanforderungen, inner- und ausserschulischen Status, pädagogisches Selbstverständnis, Zeitmanagement, Belastungsfaktoren, Wirkungspotenziale, Beweggründe, das Amt zu übernehmen oder es abzugeben, Berufsbiografien (Klassenleitung als Teil der Karriereplanung), Klassenteams, Zusammenarbeitsformen sowie Zusammenhänge zu Unterrichtsqualität und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler. Wir benötigen mehr Einblick und Verständnis in Bezug darauf, welche Entwicklungen in dieser Funktion ablaufen, welche Rahmenbedingungen es ermöglichen, das Aufgabenprofil kompetent auszugestalten, was es braucht, damit das Potenzial und die Attraktivität der Funktion erhalten bleiben, und wie in der Aus- und Weiterbildung adaptive Gefässe auszurichten sind, welche Klassenleitungen in ihrem Wirken unterstützen.

Wie oben erwähnt, können die zusammengehörigen Aufgabenkomplexe des Handlungsfelds von einer Einzelperson oder auch von einem Klassenteam in gegenseitiger Absprache bearbeitet werden. Jobsharing und Teamteaching sind noch lange Teil der Schul- und Unterrichtsentwicklung und es stellt sich die Frage, ob und wie etwa die Gestaltung einer pädagogischen Beziehung als an die Person gebundener personaler Aspekt des Beziehungs- und Vertrauensaufbaus aufgeteilt werden kann. Im Rückblick auf die eigene Schulbiografie erinnern sich Personen oftmals gerade auch an ihre Klassenlehrperson. Beim bekannten Schweizer Musiker Luca Hänni beispielsweise war es sein Klassenlehrer in der Sekundarschule:

Er war jung, dynamisch und cool angezogen, was mir damals natürlich imponierte. Er war eigentlich eine Art Vorbild für mich mit seiner offenen, geduldigen Art. Als Klasse haben wir zusammen viel erlebt. Wir genossen viele Freiheiten, obwohl er auch Grenzen setzte. Für mich war sehr wichtig, dass ich mich von ihm akzeptiert und verstanden fühlte. (Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, 2022, S. 11)

Ist die pädagogische Beziehung zur Klassenlehrperson weniger exklusiv gedacht, kommen andere Modelle einer herausgehobenen Beziehungsgestaltung in den Blick: etwa die auf zwei und mehr Lehrpersonen aufgeteilte Funktion, die zugeordnete Beratungslehrperson oder auch eine Person als Mentorin oder Mentor für eine kleinere Gruppe

von Schülerinnen und Schüler, die diese über mehrere Schuljahre begleitet. Es wird zu klären sein, was sich in solchen Ansätzen in welchem Masse wie aufteilen lässt. Wie auch immer die weitere Ausgestaltung und Akzentuierung des Aufgabenprofils einer Klassenleitung in Zukunft aussehen wird: Die Zielsetzungen richten sich letztlich – wie für alle Lehrpersonen – im Kern immer auf das Pädagogische, das heisst auf die Erziehungs- und Bildungsprozesse der anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Hier liegt der Kern der Drehscheibe des inner- und ausserschulischen Zusammenwirkens.

Literatur

- Batzdorfer, V. & Kullmann, H.** (2016). Neue Vielfalt im Klassenzimmer – Multiprofessionelle Kooperation als Herausforderung inklusiver Schulen. *DIAGONAL – Zeitschrift der Universität Siegen*, 37 (1), 263–279.
- Berdelmann, K., Burri, L., Dinsleder, C., Johann, N., Kirchgässner, U., Laros, A., Möhring, S., Schumacher, C. & Vollmer, A.** (2016). *Schularchitektur im Dialog. Fallstudie und Möglichkeitsräume*. Bern: hep.
- Bewyl, W. & Künzli David, C.** (2020). Augenhöhe von Forschung und Praxis im Bildungsbereich. Potenziale instrumentell-inklusive Forschung für Pädagogische Hochschulen. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 38 (1), 54–66.
- Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern.** (2022). Fünf Fragen an Luca Hänni. *Education*, Ausgabe 1, 11.
- Cocard, Y.** (2018). Vertrauen in der pädagogischen Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern. In H.-R. Schärer & M. Zutavern (Hrsg.). *Das professionelle Ethos von Lehrerinnen- und Lehrern. Perspektiven und Anwendungen* (S. 107–115). Münster: Waxmann.
- D-EDK.** (2017). *Lohndatenerhebung der Lehrkräfte: Auswertung 2017*. Luzern: Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz.
- Friedrichs, B. & Schubert, N.** (2013). *Das Klassenlehrer-Buch für die Sekundarstufe*. Weinheim: Beltz.
- Gillhofer, M.** (2017). Klassenvorstandstätigkeit im Wirkungskreis der modernen Schule. Klassen leiten und begleiten. *Pädagogische Horizonte*, 1 (1), 155–168.
- Guidon, I., Arpagaus, A. & Bühler, C.** (2022). Die Rolle der Klassenlehrperson in der Ausbildung aktiv erleben. Studienbegleitender Berufseinstieg (SBBE) an der Pädagogischen Hochschule Bern. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 192–199.
- Gutzwiller-Helfenfinger, E., Näpflin, C., Tettenborn, A. & Künzle, R.** (2015). *Schlussbericht zum Projekt «Individuelle und kontextuelle Faktoren beim Berufseinstieg von Lehrpersonen der Schweizer Volksschule»* (Forschungsbericht Nr. 52). Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
- Hattie, John A. C.** (2013). *Lernen sichtbar machen*. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von «Visible Learning» durch W. Beywl und K. Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Hauser, S., Mundwiler, V. & Nell-Tuor, N.** (2020). Partizipative Unterrichtsforschung: Erfahrungsbericht über ein Projekt zum Klassenrat. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 38 (1), 116–126.
- Helmke, A.** (2014). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Hess, C.** (2022). Wie werden angehende Oberstufenlehrpersonen in der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen auf die herausfordernden Aufgaben einer Klassenlehrperson vorbereitet? *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 171–176.
- Hoffmann-Ocon, A.** (2022). «Organisiertes Vertrauen»? – Bildungshistorische Erkundungen zu Krisen der Klassenlehrperson in der deutschsprachigen Schweiz, 1950er- bis 1980er-Jahre. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 147–160.
- Hofmann, P.** (2012). Vielschichtige Verantwortung. *Bildung Schweiz*, 157 (2), 15.

- Kanton Luzern.** (2020). *Weisung: Die Funktion der Klassenlehrperson*. Luzern: Bildungs- und Kulturdepartement, Dienststelle Volksschulbildung.
- Klaffke, T.** (2018). *Klassen führen – Klassen leiten. Beziehungen, Lernen, Classroom Management*. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Krammer, K., Zutavern, M., Joller, K., Lötscher, H. & Senn, W.** (2013). *Referenzrahmen Ausbildung Lehrpersonen: Professionskompetenzen, Handlungsfelder, Kompetenzaspekte*. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
- Kronenberg, B.** (2021). *Sonderpädagogik in der Schweiz: Bericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Rahmen des Bildungsmonitorings*. Bern: SBFI & EDK.
- LCH.** (2011). *Aufgaben und Arbeitsbedingungen der Klassenlehrperson*. Zürich: Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz.
- LCH.** (2015). *(Trinationaler) Leitfaden zur Datensicherheit. Für Lehrpersonen und Schulleitungen*. Zürich: Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz.
- LCH.** (2017). *Schule und Eltern: Gestaltung der Zusammenarbeit. Leitfaden für Schulen, Behörden, Elternorganisationen, Aus- und Weiterbildung. Grundlagen, Übersichten und Fallbeispiele*. Zürich: Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz.
- Lipp, E.** (2022). Ausbildung zur Klassenlehrperson Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Luzern. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 161–170.
- Martins, R. & Fordschmid, L.** (2022). Die besondere Ausgangslage gymnasialer Klassenlehrpersonen und eine schweizweit einzigartige Weiterbildungsoption. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 200–212.
- Neresheimer, C. & Schmid, C.** (2022). Klassenlehrpersonen im Fokus der Ausbildung zur Primarlehrerin und zum Primarlehrer an der Pädagogischen Hochschule Zürich. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 185–191.
- NW EDK, EDK-Ost & BKZ.** (2020). *Lohndatenerhebung der Lehrkräfte der Deutschschweizer Kantone. Auswertung 2020*. Luzern: BKZ Geschäftsstelle.
- Otterpohl, N. & Wild, E.** (2019). Kooperation zwischen Elternhaus und Schule im Kontext schulischer Leistungsentwicklung. In B. Kracke & P. Noack (Hrsg.), *Handbuch Entwicklungs- und Erziehungspsychologie* (S. 293–306). Wiesbaden: Springer VS.
- Petko, D., Döbeli Honegger, B. & Prasse, D.** (2018). Digitale Transformation in Bildung und Schule: Facetten, Entwicklungslinien und Herausforderungen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36 (2), 157–174.
- Rothland, M.** (2013). Beruf: Lehrer/Lehrerin – Arbeitsplatz: Schule. Charakteristika der Arbeitstätigkeit und Bedingungen der Berufssituation. In M. Rothland (Hrsg.), *Belastung und Beanspruchung im Lehrberuf. Modelle, Befunde, Interventionen* (S. 21–39). Wiesbaden: Springer.
- Rothland, M.** (2021). Die «Lehrerpersönlichkeit»: Das Geheimnis des Lehrberufs? *Die Deutsche Schule*, 113 (2), 188–198.
- Rubach, C., Lazarides, R. & Lohse-Bossenz, H.** (2019). Engagement der Klassenlehrkräfte in der Zusammenarbeit mit Eltern und Motivation Lernender in der Sekundarstufe. *Journal for Educational Research Online*, 11 (2), 61–85.
- Rüdiger, A. & Ostler, U.** (2019). Die zentrale Drehscheibe: Was ist ein Hub? *Datacenter-Insider*. Verfügbar unter: <https://www.datacenter-insider.de/was-ist-ein-hub-a-800872/> (06.07.2022).
- Sacher, W.** (2014). *Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sacher, W.** (2019). Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – oder was sonst? Mögliche Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus. *Schule inklusiv*, 2 (5), 35–38.
- Schopper, M.** (2021). Herausforderungen für den Bildungshausbau. Über die Rolle pädagogischer Vorstellungen beim Bau von Bildungshäusern. *Online Journal for Research and Education*, 8 (16), 1–10.
- Siewert, J.** (2018). Klassenlehrer(in). Aufgabenfelder – Anforderungen – und eine provozierende Frage ... *Pädagogik*, 64 (1), 6–9.

- Tettenborn, A.** (2010). Die Klassenlehrperson im Fokus verschiedener Ansprüche. Erster Versuch einer Neubestimmung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 28 (3), 416–427.
- Ullrich, H.** (2022). Ein Unikat in der heutigen Lehrerschaft. Reflexionen und Befunde zur Rolle und Professionalität des Klassenlehrers an Freien Waldorfschulen. *Pädagogische Rundschau*, 76 (1), 45–59.
- Vogt, F., Kunz Heim, D., Baez, C., Safi, N. & Zumwald, B.** (2022). Kooperation in Klassenteams: Qualität und Wirkungen aus der Sicht von Klassenlehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 213–229.
- Weller, B. & Preite, L.** (2022). Die Vermittlung von Kompetenzen einer Klassenlehrperson im Rahmen des Studiengangs «Sekundarstufe I» der Pädagogischen Hochschule FHNW. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 40 (2), 177–184.
- Wild, E. & Lorenz, F.** (2010). *Elternhaus und Schule* (StandardWissen Lehramt). Stuttgart: UTB.

Autor und Autorin

Yves Cocard, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Bern, Institut Sekundarstufe I, yves.cocard@phbern.ch
Annette Tettenborn, Prof. Dr., Institut für Professions- und Unterrichtsforschung, Pädagogische Hochschule Luzern, Annette.Tettenborn@phlu.ch